

Beuroner Oblatenbrief

Advent 2022

Beuron, am 2. Advent 2022

Liebe Oblatinnen und Oblaten von Beuron,

„Wie sieht das Leben als Oblate aus? Was muß ich als Oblate tun?“ Diese beiden Fragen, bei Informationsgesprächen häufig gestellt, bringen mich regelmäßig in Verlegenheit. Wer als „Christ in der Welt“ Oblate werden möchte, muß diese Oblation immer wieder in seinem Alltag zum Ausdruck bringen. Dieser Alltag aber ist ganz verschieden. Das regelmäßige Mitbeten des Gebetes der Kirche bzw. eines Teiles davon – und nichts anderes ist das Stundengebet - ist ein Element, woran man einen Oblaten erkennen kann.

Die großen Ereignisse der letzten Jahre – genannt seien die Pandemie, die Flutkatastrophe im Ahrtal, zuletzt der Krieg gegen die Ukraine – haben viele Menschen zum Nachdenken gebracht. Nicht wenige zweifeln an Gott und seiner Barmherzigkeit, stellen auch die Frage, ob es denn diesen Gott geben kann. Wir als Christen haben eine Antwort, auch wenn wir selbst uns oft die Frage stellen, wo Gott bleibt und weshalb er nicht eingreift. Wir glauben, daß er es besser weiß als wir: Das ist unsere Hoffnung.

Dankbar für alle Begegnungen mit Ihnen, hier in Beuron und anderswo, wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr

Ihr

P. Franziskus

Ansprache von Erzabt Tutilo an den Konvent zu Beginn der Adventszeit 2022

Liebe Mitbrüder,

Gott ist Mensch geworden. Und ich habe manches Mal den Eindruck, dass wir dahin lebten mit der Frage: Was soll's?

In einer Welt mit Hunger und Krieg hören wir die Botschaft der Hoffnung: Gott ist Mensch geworden, aber ich frage mich: Was ändert's?

In einer Welt, auf der wir Menschen viele Pflanzen und Tiere zerstören, hören wir die Botschaft der Liebe: Gott ist Mensch geworden, aber ich frage: Wem hilft's?

Was hat es damit auf sich, dass Gott Mensch wurde, dass Gott sich aus Liebe an uns hängt? So fragen wir vielleicht.

Aber auch ein anderer stellt Fragen.

Er erwartet uns, weil wir für ihn teuer sind, wertgeachtet in seinen Augen, denn er liebt uns. Gott fragt uns, ob er neu ein Mensch werden darf. Gott will stets Mensch werden, er will zu uns in die Tiefe kommen, nicht weil wir dies glauben, nicht weil wir religiöse Gefühle haben und uns über sein Kommen freuen, sondern einfach, weil er uns liebt.

Deswegen wartet Gott nicht im Himmel, sondern kommt in die Tiefe, wo Menschen keinen Himmel mehr stehen.

Und dort sagt er: Seht, so bin ich!

Er will uns nicht bloß belehren, sondern mit uns leben, und zwar mit uns, wie wir sind, in einer Welt, wie sie ist.

Als ein milder Gott bittet er den Menschen um Güte; als ein gütiger Gott erwartet er für jeden Gerechtigkeit; als ein geduldiger Gott zerbricht er nicht das geknickte Rohr und löscht den

glimmenden Docht nicht aus, als ein barmherziger Gott versucht er nicht mit Feuer und Schwefel das Zwiespältige im Menschen auszurotten; als ein hoffender Gott vertraut er dem Menschen, dass er die göttliche Liebe entdeckt und erfährt: Gott allein genügt.

Aber Gott kommt ganz anders, als wir vielleicht erwarten. Denn er ist anders. Er kommt zu uns, wie er will.

Gott kommt anders – aber nicht nur zur Weihnacht; auch später, nach seiner Auferstehung, erscheint er stets so, dass er mit anderen verwechselt wird: als Gärtner, als Wanderer, als Hungeriger, als Mann am Ufer...

Er entzieht sich unserem Begreifen. Gott kommt anders, und das kann enttäuschen. Wir möchten Gott mächtiger, schöner, wunderbarer.

Er aber zeigt seine Macht nicht offenkundig und erzielt keine umwerfenden und wunderbaren Wirkungen bei den Menschen. Sie bleiben, was sie immer schon waren.

Seine Geburt und sein Kommen in diese Welt verändern nicht von allein, quasi automatisch, die Menschen und ihre Strukturen.

Deshalb fragen viele Menschen: Was soll's? Und lassen ihn beiseite.

Dass Gott anders ist, dass er enttäuschen kann, das erfahren schon unsere Väter und Mütter im Glauben, unsere Vorfahren in unseren Familien, unsere Vorfahren hier im Kloster.

Was ließ sie dennoch an Gott glauben und nicht irrewerden?

Es ist die Erfahrung, die sie alle gemeinsam haben: Sie wurden in ihrem Vertrauen zu Gott nicht enttäuscht.

... et non confundas me ab expectatione mea.

Sie vertrauten, dass in dem, was sie tun und was an ihnen geschieht, Gott wirksam sein kann.

Fragen und Unsicherheiten werden ertragen, Misstrauen und Mutlosigkeit bewältigt, Leid und Schmerz angenommen – um der Hoffnung willen.

Sie alle vertrauten auf Gott und hofften mit ihm.

Worauf Gott seine Hoffnung setzte, wagten sie:
Sie lebten, wie Gott gelebt hat, und sie liebten, wie Gott geliebt hat.

Vertrauen zu Gott und Hoffnung mit Gott – das ist es, was diese Menschen von damals uns heute lehren können.

Die Menschwerdung des Gottessohnes nährt unserer Hoffnung und unser Vertrauen. Denn er setzt auch auf uns.

In unsichere Herzen,
in Herzen, die verwundbar sind, hat er sein Wort gelegt.

Es hängt von uns ab, unsere Herzen zu öffnen.

Denn wäre er tausendmal in Betlehem geboren und nicht heute bei uns – wir wären verloren.

Ob wir da noch fragen können:

Was soll's?

Wer hört's?

Wer glaubt's?

Wem hilft's?

Wir wollen dem ein Ausrufezeichen entgegensetzen:

Gott hat sich in Jesus gezeigt:

Mich hat's gepackt. Ich glaub's. Mir hilft's.

Diese Erfahrung sei sein Weihnachtsgeschenk für uns.

Oblatengemeinschaft

Am 9. Juli 2022 haben Frau Christel Maria Magdalena Traub und Frau Bärbel Hanna Lehmann ihre Oblation abgelegt. Im Laufe des Jahres haben 3 Interessenten ihre Probezeit begonnen. Am 6. Dezember zählte die Oblatengemeinschaft 62 Oblaten und Oblatinnen und 4 in der Probezeit. Hinzu kommen einige Interessenten.

Bei einem Einkehrtag im Mai dieses Jahres, an dem wegen des Umbaus im Gastflügel nur diejenigen teilnehmen konnten, die in der Nähe von Beuron leben, habe ich die teilnehmenden Oblaten nach **Wünschen und Ideen** gefragt, womit wir uns bei den Wochenenden beschäftigen könnten. Folgende Themen wurden u.a. genannt (die Reihenfolge ist keine Rangfolge): Geschichte der Interpretation der Regel – Die Wurzeln der Regel – Psalmen – Mystiker – Wie ist die Bibel entstanden? Die Reden der drei Freunde des Ijob.

Soweit uns die Pandemie nicht behindert, möchte ich im kommenden Jahr 2 Wochenenden im Jahr anbieten mit Themen aus der Hl. Schrift, im Jahr darauf zu Fragen, die mit unserem christlichen Glauben und dem Glaubensbekenntnis unmittelbar zusammenhängen.

Beim Unterricht für die Interessenten und diejenigen in der Probezeit kommen natürlich auch andere Themen hinzu, insbesondere solche aus der Regel des hl. Benedikt.

Nun noch ein Hinweis wegen der Gruppen von Oblaten außerhalb von Beuron:

Während vieler Jahrzehnte gab es in den größeren Städten von Baden-Württemberg Gruppen von Beuroner Oblaten, die dort oder in der Nähe wohnten und die sich regelmäßig trafen. Bei diesen Zusammenkünften war auch der Oblatenrektor anwesend; oft hielt er einen geistlichen Vortrag o.ä. Eine andere Organisation

wäre wegen der großen Zahl von Oblaten auch gar nicht anders möglich gewesen.

In Rücksprache mit Erzabt Tutilo und P. Martin sind wir zu dem Ergebnis gekommen, daß wir dies so nicht weiterführen möchten, mit Ausnahme der Gruppe in Offenburg. In den anderen Gruppen ist die Zahl der – möglichen – Teilnehmer so gering, daß angesichts meiner übrigen Aufgaben die Organisation solcher Treffen unverhältnismäßig wäre.

Soweit möglich will ich aber versuchen, bei meinen Reisen in andere Klöster auch diejenigen Oblaten zu besuchen, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen nicht mehr nach Beuron kommen können. In diesem Jahr konnte ich auf diese Weise bereits mehrere Oblaten kennenlernen, für die der Weg nach Beuron inzwischen zu weit geworden ist.

Termine 2023

Wochenende 17.-19. März 2023 und

Wochenende 10.-12. November 2023.

Am ersten Wochenende im März werden wir uns mit der Frage beschäftigen: **Wie ist die Hl. Schrift entstanden?** Beim zweiten Wochenende im November soll es um die Frage gehen: **Wie kann man heute (sinnvoll) die Psalmen beten?**

Bitte melden Sie sich bei den Gastpatres an; eine zusätzliche Anmeldung bei mir ist nicht notwendig. Danke.

UNSEREN TOTEN ZUM GEDÄCHTNIS
DER HERR HAT ZU SICH GERUFEN

Aus dem Kloster:

Br. Joachim Hug, + 12.5.2022, im 90. Jahr seines Lebens und
im 64. Jahr seiner Profeß

Br. Siegfried Studer, + 14.6.2022, im 81. Jahr seines Lebens
und im 52. Jahr seiner Profeß

Aus der Gemeinschaft der Oblaten:

Frau Rosa Rothmund, + 16.6.2022, im 87. Jahr ihres Lebens
und im 22. Jahr ihrer Oblation

P. Franziskus Berzdorf OSB

Erzabtei St. Martin

Abteistraße 2

D 88631 Beuron

tel. 07466 / 17-119

e-mail: franziskus@erzabtei-beuron.de

Gastflügel:

**Der Gastflügel wird zum Neuen Jahr wieder öffnen.
Anmeldungen sind ab sofort möglich.**

Tel-Nr. des Gastflügels: 07466 / 17-158

e-mail des Gastflügels: gastpater@erzabtei-beuron.de